Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffheitle. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. A. I. 37: 3669. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabschluß (Staffel E). Nachlaß. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Rpfg. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpfg. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Rpfg. Textteil-Millimeter 15 Rpfg.

Alleiniges Amtsblatt aller Behörden der Oberamtsstadt und des Kreises Calw

Nr. 49 | Calw, Montag, 1. März 1937 | 111. Jahrgang

„Dem schaffenden deutschen Menschen geweiht!"

Grundsteinlegung des „Hauses der DAF." zur Eröffnung der Leipziger Messe

× Leipzig, 28. Februar.

Es ist keine zufällige Symbolik, daß die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse mit der Grundsteinlegung für das „Haus der Deutschen Arbeitsfront" eröffnet wurde. Stärker denn je ist die Beteiligung an der Messe: Die Zahl der Aussteller ist gegenüber dem Vorjahr von 8100 auf 8900 gestiegen; die Zahl der ausländischen Aussteller allein hat sich von 478 auf 914 verdoppelt. Insbesondere der Südosten Europas ist stark vertreten. Die Besucherschaft wird mehr als 30 000 Ausländer — gegenüber 24 800 im Vorjahre — aufweisen; so entsenden Großbritannien und die Niederlande um ein Viertel mehr Einkäufer, Italien das Zweieinhalbfache, Polen das Doppelte, die Tschechoslowakei um die Hälfte mehr, Dänemark und Schweden je ein Drittel mehr und die Vereinigten Staaten das Doppelte. Auch Oesterreich entsendet ein Vielfaches seiner vorjährigen Besucherzahl. Auch aus dem nationalen Spanien werden Besucher der Messe kommen.

Schon der erste Messetag brachte einen in diesem Umfang noch nie dagewesenen Besuch von etwa 33 000 Ausländern, für die als Sammelpunkt am frühen Morgen das Haus der Nationen eingeweiht worden war.

Es war ein feierlicher Augenblick, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Grundsteinlegung vornahm, wobei er u. a. ausführte: „Wir Deutsche sind, wie kaum eine andere Nation, auf unserem Raum beengt. Aber wir haben eines, das uns frei und glücklich macht: ein herrliches, hochbegabtes Volk. Wir können mit Stolz bekennen: dieses Volk hat der Erde mindestens ebensoviel gegeben, wie die Erde diesem Volk. Das deutsche Volk ist unser Kapital, mit dem wir wirtschaften wollen und wirtschaften müssen. Daß seit mehr als achthundert Jahren die Menschen aus deutschem Raum hier zusammenkommen, ist mehr als wirtschaftlicher Wert, ist höchste Weltanschauung, deutsche Arbeit, deutsches Können und deutsche Leistung. So nimmt es nicht wunder, daß das neue Deutsche Reich nun die wirtschaftliche Messe mit dem Geistigen der Arbeit paaren will und daß wir in den Mittelpunkt dieses gewaltigen Messegeländes ein Denkmal, einen neuen Tempel der Arbeit, der deutschen sozialen Ordnung und des neuen Deutschen Reiches überhaupt setzen."

Dr. Ley forderte alle Männer der Partei, der DAF., der Behörden und der Wirtschaft auf, an der Ausgestaltung dieses Denkmals mitzuhelfen, damit die Gäste aus dem Ausland Freunde und Gegner des neuen Deutschlands, bekennen müssen: Die Arbeit in Deutschland ist nicht mehr ein Fron, nicht mehr eine Angelegenheit des Lohnes, sondern der Ausdruck höchster deutscher Ehre, deutscher Leistung und des deutschen Volkes überhaupt.

Ehe Dr. Ley die drei Hammerschläge auf dem Grundstein ausführte, über dem ein Spruchband verkündete: „Dem schaffenden deutschen Menschen geweiht!", gedachte er des deutschen Arbeiters und weihte das neue Haus der Arbeitsehre und dem Arbeitsstolz des deutschen Volkes. Der erste Hammerschlag galt den Toten des Weltkrieges, der zweite den Toten der Bewegung und der dritte den Toten der Arbeit.

Der neue Bau wird im Frühjahr in Angriff genommen werden. Der Mittelteil wird eine Ehrenhalle des deutschen schaffenden Menschen enthalten, zu ihren Seiten werden kleinere Hallen die Leistungen der weltanschaulichen Arbeit der DAF. und der NSG. „Kraft durch Freude" zeigen. Die Höchstleistungen des Jahres werden hier in einer das ganze Jahr durch geöffneten Ausstellung gezeigt werden, um die Ehre des deutschen Arbeiters zu künden.

Die Kolonial-tropentechnische Messe

Nebst der technischen Messe findet vor allem die kolonialtropentechnische Messe großes Interesse, wo sich in einer eigenen 4000 Geviertmeter umfassenden Halle Lehrschauen deutscher wissenschaftlicher Anstalten mit der Ausstellung der bedeutendsten Herstellerfirmen für koloniale Bedarfsartikel vereinigen. Die deutsche Ausfuhrindustrie und der deutsche Außenhandel zeigen auf dieser wirtschaftlichen Kolonialschau ihre absolute Konkurrenzfähigkeit, ihre Anpassung an Märkte und die eigenstaatlichen Wirtschaftsräume, sowie ihren Willen zur Mitarbeit im großen Gefüge der Weltwirtschaft.

Das neue Reich der Deutschen ist stolz auf die Haltung seiner Bürger im Ausland

× Berlin, 28. Februar.

Der vom Führer zum Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt ernannte Gauleiter Bohle hat an das Auslandsdeutschtum einen Aufruf gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Der Erlaß des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler vom 30. Januar 1937 über die Einsetzung eines Chefs der Auslandsorganisation im Auwärtigen Amt stellt eine Tat dar, die von historischer Bedeutung für das Deutschtum im Ausland sein wird. Niemals hat bisher eine Regierung des Deutschen Reiches in dieser klaren Weise ihrer Verbundenheit mit dem Reichsbürger im Auslande Ausdruck verliehen. Das nationalsozialistische Reich hat am vierten Jahrestage der großen Revolution einen Wendepunkt in der Geschichte des Deutschtums im Ausland geschaffen, der von allen deutsch denkenden Männern und Frauen und von der deutschen Jugend im Ausland dankbar und beglückt begrüßt werden wird."

Der Aufruf erinnert an die ungeheure Wandlung im deutschen Vaterland und an jene Zeit, in der die Deutschen im Ausland unter der Schmach der Heimat unsäglich mehr leiden mußten als die nationalbewußten Deutschen im Reich, um dann nach einem Rückblick auf die Geschichte der Auslandsorganisation der NSDAP. festzustellen: „Durch bahnbrechendes Wirken auf dem Gebiet des sozialen Ausgleichs findet heute das einstmals nationale Auslandsdeutschtum eine nationalsozialistische Volksgemeinschaft im Sinne Adolf Hitlers. Die Mitglieder der Auslandsorganisation, vom Landesgruppenleiter bis zum unbekannten Parteigenossen, der irgendwo draußen in stiller Pflichterfüllung seinem Führer dient, können mit berechtigtem Stolz die Entwicklung ihrer Auslandsorganisation betrachten. Ohne die selbstlose und oft schwierige Mitarbeit der auslandsdeutschen Volksgenossen hätten meine Mitarbeiter und ich das Werk in der Heimat nicht vollbringen können. Ueber die Parteigenossen hinaus gedenke ich in Dankbarkeit der vielen hunderttausend Volksgenossen und Volksgenossinnen, die als aufrechte Nationalsozialisten am Aufbau einer wahren Volksgemeinschaft im Auslandsdeutschtum mitgeschafft haben, ohne der Bewegung als Mitglieder anzugehören. Der Ausfall der Wahl vom 29. März 1936, die von Jahr zu Jahr trotz Währungsnot und wirtschaftlicher Schwierigkeiten hervorragend gesteigerten Ergebnisse des Auslandsdeutschen Winterhilfswerkes, die Schaffung von zahlreichen Gemeinschaftsstätten, Sportplätzen, Büchereien und Schulen sind beredte Zeugen für den Aufbauwillen aller Reichsdeutschen im Ausland und für ihre tiefe Anhänglichkeit an das Dritte Reich.

Wenn ich daher meine neuen Aufgaben als Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt in Angriff nehme, so bin ich glücklich zu wissen, daß meine Parteigenossen und Parteigenossinnen mir auch hierbei treu zur Seite stehen werden. Mein Ruf zur freudigen Mitarbeit an diesen Aufgaben die ausschließlich dem Werk des Führers dienen werden ergeht aber an alle Volksgenossen, überall in der weiten Welt, die ihren Reich verbunden und ihrem Führer treu sind. So wie das Auslandsdeutschtum im tiefsten Herzen stolz ist auf das große Vaterland, so ist auch das neue Reich der Deutschen stolz auf die Haltung seiner Bürger im Ausland und auf das Ansehen, das sie bei ihren Gastvölkern genießen. An einem historischen Tage hat der Führer durch die Tat bewiesen, daß alle Volksgenossen des Reiches, mögen sie diesseits oder jenseits der Grenzen leben, einer einzigen Schicksalsgemeinschaft angehören. Für diese Idee der großen Gemeinschaft aller Reichsdeutschen hat Wilhelm Gustloff sein Leben gelassen. Mögen wir alle, die wir zur weiteren Mitarbeit an einem großen Werke berufen sind, eingedenk sein der ewigen Verpflichtung, immer mehr zu dienen Adolf Hitler und Deutschland!"

Noch einmal sammelt die DAF

Reichsstraßensammlung am 20. und 21. März

fk. Berlin, 28. Februar.

Wie wir erfahren, wird außer der am nächsten Sonntag stattfindenden, von SA., SS. und NSKK. durchgeführten Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes noch am 20. und 21. März eine Reichsstraßensammlung — die siebente und letzte — von der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet, an der als aktive Sammler teilzunehmen für alle Walter der DAF. und Warte der NSG. „Kraft durch Freude", sowie für alle Betriebsführer und Vertrauensmänner Pflicht ist. Verkauft werden an diesen Tagen 21 Millionen hübsche Abzeichen, die aus thüringischem Porzellan gefertigt, Trachtengruppen aus allen deutschen Gauen zeigen.

„Anständige Gesinnung ist wichtiger als äußere Organisation"

× Dresden, 28. Februar.

Auf einer Großkundgebung der Reichsarbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Stein und Erde" sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor mehr als 12 000 Schaffenden, wobei er u. a. erklärte: Deutschlands große Sorgen sind heute nicht Kapital und Maschinen, sondern der immer mehr hervortretende Mangel an Facharbeitern. Für das Wohl der Betriebe ist nicht die äußere Organisation maßgebend, sondern die anständige Gesinnung des Betriebsführers. Wie sich der Führer um alles kümmert und im Einzelfall auch sofort energisch eingreift, so hat sich jeder Betriebsführer um die Sorgen seiner Gefolgschaftsmitglieder zu kümmern.

Dr. Ley teilte dann mit, daß die Anordnung des Generalinspektors Dr. Todt, durch die es jedem Betriebsführer seines Dienstbereiches zur Pflicht gemacht wird, sich bei jedem Unglücksfall persönlich um den Verunglückten und seine Familie zu kümmern, für die ganze Deutsche Arbeitsfront verbindlich werden wird. Das deutsche Volk ist in Fragen der Ehre außerordentlich empfindlich; so will es auch in der sozialen Fürsorge keine Almosen.

„Können ist Pflicht!"

Eröffnung der Fachbuchwerbung 1937

Berlin, 28. Februar.

Zur Eröffnung der Fachbuchwerbung 1937 sprachen über den Deutschlandsender der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hans Johst, und der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer Ministerialrat Dr. Wißmann. Staatsrat Hans Johst erklärte u. a.: „Das Buch und gerade das Fachbuch ist immer noch das billigste, was es zu kaufen gibt, bedenkt man den unbezahlbaren Wert des wahrhaft guten und nützlichen Buches, den Wert des Buches für den weiteren Werdegang!" Ministerialrat Dr. Wißmann sagte: „Der Nationalsozialismus sieht es als seine selbstverständliche Pflicht an, jedem Schaffenden zu dem geistigen Rüstzeug zu verhelfen, dessen er bedarf, um seine Kräfte zu entwickeln, seine Leistungen zu steigern und damit seine Pflicht zu erfüllen!"

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

In 64 Sonderzügen und 84 Omnibussen trafen am Sonntag Tausende von Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches in Berlin zur großen internationalen Automobil- und Motorradausstellung ein. Neunmal mußte die seither von 113 500 Personen besuchte Schau allein bis um die Mittagsstunde wegen des allzu großen Andranges vorübergehend geschlossen werden.

Ein entsetzliches Verkehrsunglück hat sich gestern unweit von Freiham auf der Straße München—Herrsching ereignet. Ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen fuhr infolge Platzens eines Reifens in voller Fahrt auf einen Postomnibus auf. Zwei Frauen, die im Personenwagen saßen, wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein 55jähriger Inspektor aus München trug schwere innere und äußere Verletzungen davon.

Das Schwurgericht Halle verurteilte das Ehepaar Paul und Gertrud Kreutzmann aus Glesin (Kreis Delitzsch) wegen gemeinsamen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die beiden Verurteilten hatten einen aus erster Ehe des Angeklagten stammenden 2jährigen Knaben, der ihnen im Wege war, zu Tode mißhandelt.

Mehrere hundert Anhänger der französischen Sozial-Partei des Obersten de la Roque, die sich am Samstag in privater Versammlung in einem Fabrikgebäude bei Brigne-aux-Bois in der Nähe von Sedan getroffen hatten, wurden von einer Gruppe von mehreren hundert Marxisten angefallen, wobei sie einen Toten und 15 Verletzte zu beklagen hatten.

Ein Bäckerstreik in der Gegend von St. Nazaire (Frankreich) nimmt scharfe Formen an. Nachdem der Einsatz von Militärbäckereien sich als unzulänglich erwies, haben die Behörden am Sonntag in aller Eile sämtliche Bäckereien beschlagnahmt um genügend Brot herstellen zu können, denn man befürchtet den Ausbruch einer Revolte unter der Bevölkerung.

Nach der „Times" herrscht in der englischen Armee und Luftwaffe Bestürzung über die außerordentlich ungünstigen Rekrutierungsergebnisse bei den Luftabwehrformationen.

Im Madrider Verkündungsblatt wird mitgeteilt, daß neun sogenannte „Oberste" und acht „Oberstleutnante", die bisher der bolschewistischen Miliz vorstand, abgesetzt wurden.

Den Hetzern das Handwerk gelegt

Die Erklärungen des Führers über die Neutralität der Schweiz

× Bern, 28. Februar.

Die Erklärungen des Führers und Reichskanzlers dem ehemaligen Schweizer Bundesrat Schultheß über die Unantastbarkeit der Neutralität der Schweiz hat einer gewissenlosen Hetze gewisser journalistischer Brunnenvergifter im Auslande ein für allemal ein Ende bereitet. Die Schweizer Presse hat diese Erklärungen mit großer Befriedigung aufgenommen. So schreibt der „Berner Bund" u. a.: „Das Schweizer Volk wird die Erklärung als das entgegennehmen, was sie wohl sein will: als feierliche Proklamation eines verantwortlichen Regierungschefs vor der ganzen Welt, mittelbar auch als

eine Versicherung, dem Frieden dienen zu wollen."

Auch in der italienischen Presse wurden die Erklärungen des Führers außerordentlich hervorgehoben. So betont die römische „Tribuna", daß damit Hitler die Brunnenvergifter der internationalen öffentlichen Meinung Lügen gestraft hat. Immer wieder sei es notwendig, das verhängnisvolle Wirken dieser Presse zu neutralisieren. Die Schweiz weiß nunmehr durch die Erklärungen Hitlers und Mussolinis, daß drei ihrer Grenzen vom militärischen und von dem nicht minder wesentlichen sozialen Gesichtspunkt aus sicher sind. Die Lage an der schweizerisch-französischen Grenze hingegen ist bekanntlich durch die bolschewistische Propaganda im Kanton Neuchatel bedroht, die den schlimmsten Krieg, den Bürgerkrieg ins Land trägt.

Der Straßburger Sender gefällt auch den Elsaß-Lothringern nicht mehr!

=gl. **Paris** 28. Februar.

Immer schärfer wendet sich die elsaß-lothringische Presse gegen die Lügenmeldungen des Straßburger Senders, die der Emigrant Berthold Jakob-Salomon (Jude!) in deutscher Sprache durchgibt. So erklärt das Francistenblatt „Le Francisto d'Alsace et de Lorraine", die Nachrichten Jakob-Salomons sind Lügen; man sollte lieber die Darbietungen des Senders verbessern, statt ihn zum Sprachrohr des vor Haß vergehenden Judentums herabzuwürdigen. Auch andere elsässische Blätter verbitten es sich energisch, daß der Anschein erweckt wird, als hätten die Elsaß-Lothringer an dieser geist- und sinnlosen Hetze Interesse. Der Straßburger Sender, so wird erklärt, geht ihnen auf die Nerven

Streikwelle in USA steigt

Neuyork, 28. Februar.

Während der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt seine am 9. März zu verkündende Sozialbotschaft vorbereitet, steigt die Streikwelle unter dem stark fühlbaren Einfluß gewissenloser, von Moskau abhängiger Hetzer andauernd. In Detroit (Michigan) sind in zahlreichen Werken der Kraftwagen- und Kraftwagenzubehörindustrie neue Ausstände ausgebrochen, die außer Lohnforderungen meistens Konflikte zwischen der organisierten und vom Juden Lewis geführten und der nichtorganisierten Arbeiterschaft zur Ursache haben. Die Arbeiter sind sich vielfach über die wahren Ziele der Streikhetzer und Gewerkschaftsbonzen im klaren; so haben 300 Arbeiter einer Lederfabrik einem von einer Minderheit geplanten Sitzstreik dadurch vorgebeugt, daß sie nach Schluß der Arbeit im Werke verblieben um nicht die Arbeitsmöglichkeiten durch radikale Streikhetzer am nächsten Tage unterbunden zu sehen. Sie werden von ihren Angehörigen mit Decken und Lebensmitteln versorgt und sind fest entschlossen, den Streikhetzern der Linksgewerkschaft Paroli zu bieten.

Am Sonntag haben Parteigänger der Streikenden in sechs überfüllten Broadwaykinos in Neuyork Stink- und Tränengasbomben mit Zeitzündern zur Explosion gebracht, durch deren Splitter 36 Personen verletzt wurden. Paniken unterbanden längere Zeit den Verkehr. Die Täter entkamen unerkannt.

„Der Sieg General Francos ist gewiß!"

Französischer Diplomat warnt vor weiterer Unterstützung Valencias

=gl. **Paris**, 28. Februar.

Der frühere französische Botschafter in Madrid, Herbette, hat nach dem Pariser „Jour", der sich für die Echtheit des Schreibens verbürgt, an Léon Blum ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. betont: Der Sieg General Francos ist gewiß und bereits in nächster Zeit zu erwarten. Für Frankreich ist es Selbstmord, die spanischen Bolschewisten weiter zu unterstützen. Die augenblickliche Lage verlangt mehr denn je strengste Neutralität.

Zusammenbruch der Bolschewisten-Offensive in Asturien

Der Versuch der asturischen Bolschewisten, den Verlust von Malaga durch die Rückeroberung Oviedos wettzumachen, kann nunmehr als endgültig gescheitert angesehen werden. Nachdem schon in den letzten Tagen die Bolschewisten immer wieder, der ungeheuren Verluste nicht achtend, gegen die nationalen Stellungen angerannt waren, versuchten sie gegen Wochenende noch einmal mit einem Riesenaufgebot von Stürmern, wie sie im spanischen Bürgerkrieg noch nicht eingesetzt worden waren, und nach einer langen Vorbereitung durch die Artillerie, Oviedo abzuschneiden und einzukreisen. Obwohl sie ihre Leute mit hinter der Front aufgestellten Maschinengewehren vortrieben, obwohl sie Spezialabteilungen heranzogen, Basken, die in Sowjetrußland für den Straßenkampf ausgebildet worden waren, blieben die bolschewistischen Horden überall vor den nationalen Stellungen liegen.

Nördlich von Teruel haben die nationalen Truppen die die Orte Venta del Diablo und Portalrubio beherrschenden Anhöhen erobert. An der Malagafront wurde in einer Höhle ein riesiges Waffenlager der Bolschewisten mit über einer Million Gewehrpatronen und großen Mengen Artilleriemunition entdeckt. Vor Madrid wird den bolschewistischen Söldnern kein Urlaub von der Front mehr gewährt, da man befürchtet, daß die Berichte über die erfolglosen und verlustreichen Kämpfe die Zivilbevölkerung von Madrid noch mehr entmutigen. Seit Samstag sind an allen nationalen Fronten Großlautsprecher aufgestellt, die in den Abendstunden die bolschewistischen Söldlinge über die wahre Lage aufklären.

Caballero droht mit Rücktritt

London, 28. Februar.

Nach hier eingegangenen Meldungen aus Valencia hat der Oberhäuptling der spanischen Bolschewisten, Largo Caballero, eine längere Erklärung veröffentlicht, in der er mit seinem „Rücktritt" droht, wenn er weiterhin auf Opposition in „innerpolitischen" Fragen stoße. Anscheinend ist es zu ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen Caballero und anderen Oberbolschewisten gekommen, die die verschiedenen marxistischen und kommunistischen Richtungen vertreten. In der schwülstig abgefaßten Erklärung Caballeros wird vielsagend von Verrat, Abtrünnigkeit und Spionage gesprochen und „sofortige Disziplin" verlangt.

Das HJ.-Heim ist die Zelle der Kameradschaft!

Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-norwegisches Wirtschaftsabkommen

Ein neues deutsch-norwegisches Abkommen über den Zahlungs- und Warenverkehr, das am 1. April dieses Jahres in Kraft tritt, ist in Berlin unterzeichnet worden.

Präsident Cianetti höchst befriedigt

Im „Popolo d'Italia" erklärt der Präsident des faschistischen Industrie-Arbeiter-Verbandes, Cianetti, daß vor allem die Begeisterung der deutschen Arbeiter für Adolf Hitler auf ihn einen besonderen Eindruck gemacht hat. Ueber die HJ. und den Arbeitsdienst spricht er sich in Worten höchster Anerkennung aus.

Bundesführertagung des Reichstreubundes

Zur Klärung organisatorischer und standespolitischer Fragen fand in Berlin eine Bundesführertagung des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten e. V. statt. Nunmehr steht fest, daß das Sammelbecken aller ehemaligen Soldaten der neuen Wehrmacht die Bünde der drei Wehrmachtsteile sind: für das Heer der Soldatenbund, für die Kriegsmarine der NS.-Marinebund und für die Luftwaffe eine in Bildung begriffene Neuorganisation. Neben diesen Bünden betreut der Reichstreubund alle ehemaligen Berufssoldaten der neuen und alten Wehrmacht in Angelegenheiten der Zivilversorgung und Fürsorge.

„Schuhplatteln" — im Dienste Moskaus

In Wien ist eine als „Schuhplattler-Verein" getarnte kommunistische illegale Organisation ausgehoben worden, die sich auch mit der Anwerbung von Arbeitslosen für die „Internationale Brigade" in Spanien befaßte und diese „Freiwilligen" über die Grenze schmuggelte.

Kommunistenüberfall in Belgrad

In der südslawischen Hauptstadt überfielen am Sonntag etwa 300 halbwüchsige Kommunisten eine Versammlung der südslawischen völkischen Zbor, wobei 15 Mitglieder dieses Verbandes verletzt wurden, sieben davon schwer. Die Angreifer flohen, als eine größere Gendarmerieabteilung erschien.

Gasmaske für jeden Türken

Die Türkei hat bei Ankara eine eigene Gasmaskenfabrik errichtet, die jährlich 100 000 Gasmasken erzeugt. Zunächst soll die Bevölkerung von Ankara und der großen Städte Smyrna und Istanbul, sowie der Industriegebiete mit billigen Gasmasken ausgestattet werden.

Neue Gefahr für Palästina

Der Anführer der arabischen Aufständischen Fauzy Bey, soll wieder nach Palästina zurückgekehrt und die Führung der im Hügelland versteckten arabischen Banden übernommen haben. In Jaffa wurden jüdische Provokateure von Arabern verprügelt. Außerdem wurden Anschläge gegen das Krankenhaus in Jaffa verübt.

Amerikas höchste Richter pensionsfähig

Mit der Annahme des Gesetzentwurfes Roosevelts im amerikanischen Senat können nunmehr die Mitglieder des Obersten Bundesgerichtes bei Erreichung ihres 70. Lebensjahres freiwillig bei vollem Gehalt pensioniert werden. Es kommen zunächst sechs oberste Bundesrichter in Frage, die gewöhnlich gegen die Rooseveltsche Gesetzgebung gestimmt haben.

Mißglückter Kommunistenputsch in Venezuela

In der südamerikanischen Republik Venezuela ist es dem energischen Durchgreifen des Bundespräsidenten General E. L. Contreras gelungen, den Versuch einer kommunistischen Verschwörung im Keime zu ersticken. Die getarnten kommunistischen Parteiorganisationen wurden aufgelöst, die Rädelsführer verhaftet. Bei einem Zusammenstoß zwischen verhetzten Studenten und Polizei wurden ein Polizist und ein Zivilist getötet.

Sowjetwirtschaft

Nach dem Sowjetblatt „Sozialistitischeskoje Semledelije" hat eine landwirtschaftliche Maschinenfabrik in Sowjetrußland 200 000 Eggen abgeliefert, die als unbrauchbar zurückgewiesen werden mußten, weil ihre Verwendung einen um 20 v. H. verminderten Ernteertrag geliefert hätten.

RBWK im Bergbau eröffnet

Essen, 28. Februar.

In einer morgendlichen Feierstunde der HJ. auf der Schachtanlage „Rosenblumendelle" in Mühlheim-Heißen wurde am Sonntag von Obergebietsführer Axmann der Reichsberufswettkampf im Bergbau eröffnet.

In jedes Dorf muß eine Bücherei

München, 28. Februar.

Reichsbauernführer Darré hat einen „Unterausschuß für öffentliche Dorfbüchereien" errichtet. Dieser Ausschuß soll dafür sorgen, daß in jedes Dorf eine Bücherei kommt. Ein Preisausschreiben, das sich nicht an Einzelpersonen, sondern an dörfliche Gemeinschaftsformen wendet, will Vorschläge für die praktische Verwirklichung dieses Planes sammeln. Die Preisverteilung soll auf der Reichsnährstandsausstellung 1937 in München erfolgen; die Preise selbst bestehen in Dorfbüchereien.

Mehr Beschäftigte als zu Ende 1929

Berlin, 28. Februar.

Im Laufe des Jahres 1936 konnten durch die nationalsozialistische Aufbauarbeit 1 373 054 Volksgenossen der Arbeitslosigkeit entrissen werden und einen Arbeitsplatz in der deutschen Wirtschaft erhalten. Ende 1936 lag die Zahl der Beschäftigten um eine halbe Million höher als zu Ende 1929, dem Jahr jener großen Scheinblüte, die den höchsten Beschäftigtenstand nach dem Weltkriege gebracht hatte, der aber eine grauenhafte Arbeitslosigkeit folgte. Am Ende des ersten Vierjahresplans waren 5,5 Millionen Arbeiter und Angestellte mehr in Arbeit und Verdienst als am Tage der Machtübernahme.

Jahrgang 1927 ins Jungvolk!

Die Gebietsführung der schwäbischen Hitler-Jugend teilt mit, daß am Vorabend des Geburtstags des Führers, also am Montag, dem 19. April, der gesamte Jahrgang 1927 der deutschen Jugend in das Deutsche Jungvolk und die Jungmädelschaft aufgenommen wird. Die Aufnahme erfolgt unabhängig von der Zugehörigkeit des einzelnen Jungen oder Mädels zu einer bestimmten Schulklasse. Einige Wochen zuvor werden Meldestellen eingerichtet.

Finanzskandal in Indien

London, 28. Februar.

Die „Daily Herald" meldet, daß in Kalkutta im Zusammenhang mit einem großen Finanzskandal ein indischer Multimillionär und Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, sowie ein hochgestellter Beamter verhaftet wurden. Sie würden beschuldigt, durch Verrat von Etat-Geheimnissen sich hohe Gewinne verschafft zu haben.

Werdet Mitglied des RLB.!

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren. von H. M. Kritz

(Copyright by Duncker-Verlag Berlin)

Als sie den Bahnhof in Grünau verließen, war es schon dunkel. Hanne blieb unschlüssig stehen und blickte sich um. „Ich weiß hier nicht gut Bescheid", sagte er zögernd.

Sie ergriff seinen Arm. „Aber ich. Komm' — wir gehen immer geradeaus. Zum Wasser runter."

Sie gingen eine lange gerade Allee entlang. Rechts und links stand der dunkle Wald. Die Bäume dufteten stark. Dann kamen Häuser.

„Schön ist's hier", sagte er. Er legte einen Arm um ihre Schulter. Sie war um einen Kopf kleiner als er. Hoch und breit ging er neben ihr her. Sie war schmal und zierlich.

„Warte man, bis wir am Wasser sind", erwiderte sie, „da ist's noch viel schöner. Wir gehen jetzt rechts um die Ecke."

Es kamen viele Lichter. Cafés und Eisdielen und Lokale, wo getanzt wurde. Von überall klang Musik. Die Tonarten mischten sich zu einem unentwirrbaren Musikknäuel.

„Wo wollen wir denn hin?" fragte Hanne.

„Noch 'n Stückchen weiter. Riviera heißt das Ding. Knorke, sag ich dir."

„Warste schon mal da?"

„Vor langer Zeit mal."

„Wann denn?"

„Ach —" sie schüttelte ungeduldig den Kopf. „das ist schon Jahre her."

Sie kamen in einen riesenhaften Garten mit Tausenden von Lichtern.

Unter einem Zeltdach war spiegelnde Tanzfläche, daneben saß auf einem Podium eine Kapelle.

Sie gingen durch den buntbeleuchteten Garten zum Wasser hinunter und setzten sich an einen Tisch am Geländer.

Ein rotes Lämpchen stand auf dem gelben Tischtuch. Das Wasser schlug in kleinen Wellen gurgelnd gegen die Balken. Kleine Motorboote zogen puffend davon. Alle paar Minuten läutete weithin über den See die Glocke des Fährmannes. Hin und wieder schnaubte ein hellbeleuchteter, weißer Dampfer an ihnen vorüber, beladen mit frohen Ausflüglern. Blechmusik kam von den Dampfern über das Wasser geweht. Die waren alle auf dem Heimweg nach Berlin.

„Könnten wir auch mal machen", sagte Hanne, „'ne kleine Seereise nach Teupitz".

Erika nickte zerstreut. Sie blickte stirnrunzelnd in die Speisekarte.

„Was ißt denn du?" fragte sie aufblickend.

Ein junger Kellner kam und stellte sich etwas hochnäsig an den Tisch.

„Bitte?" fragte er, während seine Finger mit den Bierunterfätzen spielten.

„Ich? Ich esse 'n Eisbein." Hanne rieb sich die Hände. „'n ordentliches Berliner Eisbein."

Erika rümpfte die Nase. „Ich nicht." Sie klappte die Speisenkarte entschieden zu: „Eine Gänseleber."

Der Kellner notierte. „Und zu trinken?"

„Ich möchte 'ne Pfirsichbowle", sagte Erika.

„Na gut! Bringen Sie gleich 'ne ordentliche Kanne."

„Liter?"

Hanne nickte. Der Kellner ging fort. Die Musik spielte eine gedehnte, klagende Melodie, Ziehharmonika und Geige.

Hanne blickte sich um. „Feines Ding hier."

Erika zeigte über das Wasser „da drüben ist auch eins. Gib mir 'ne Zigarette, bitte."

„Rauch doch nicht vor dem Essen."

„Ich will aber."

„Dann muß ich welche holen." Er erhob sich.

„Ach so", lachte sie, „du bist nur zu faul."

Er ging quer durch den Garten auf den Zigarettenkiosk zu.

In diesem Augenblick kam ein junger Mann am Tisch vorbei. Er hatte glänzendes schwarzes Haar, das eng an den Kopf gebürstet war, und sah sehr jung aus.

Er tat, als ob er Erika in diesem Moment erst erblickte, hob — wie überrascht — die Augenbrauen und trat lächelnd an sie heran.

„Nanu, Erika", sagte er, „daß man dich auch mal wieder sieht."

Erika war wütend. Sie hatte ihn schon die ganze Zeit in der Nähe umherschleichen gesehen, aber absichtlich keine Notiz von ihm genommen.

„Belästigen Sie mich nicht!" fuhr sie ihn an. Sie wandte nicht den Blick von Hannes breitem Rücken; der schob sich durch die Menschen, die vom Tanzflur her kamen.

„Aber, Erika", sagte der junge Mann erstaunt, „warum denn mit einmal so kratzbürstig. Ich habe dich überall gesucht, Erika. Ich konnte dich nicht vergessen —"

„Belästigen Sie mich nicht!" wiederholte sie und warf ihm einen Blick aus schmalen bösen Augen zu.

Er riß die Hacken zusammen und verbeugte sich kühl, so kühl er nur konnte. Dann ging er wortlos weiter.

Hanne hatte ihn aber schon gesehen, er setzte sich und öffnete die Zigarettenschachtel. „Was war denn das für 'n Jüngling?" fragte er mißtrauisch.

Erika nahm eine Zigarette. „Das? Das war der Sohn meiner Schneiderin."

„Was wollte er denn?"

„Gar nichts. Er kam hier zufällig vorbei. Ich hab' ihn nur gefragt, ob seine Mutter viel Arbeit hat. Ich will mir 'n Herbstmantel machen lassen."

Hanne kniff zweifelnd ein Auge zu: „Na — na?"

„Hör mal" sagte sie gekränkt, „so 'n lackierter Affe, wie das ist. Uebrigens ist er auch verlobt."

Hanne lachte. „Ich mach' ja nur Spaß."

Der Kellner brachte auf einem großen Tablett das Essen und eine Kanne aus geschliffenem Glas mit Pfirsichbowle.

„Herrlich", rief Erika und rutschte auf dem Stuhl näher, „meine Gänseleber". Sie hantierte etwas geziert mit dem Besteck, indem sie es am äußersten Ende des Griffes festhielt.

Er schenkte ihr ein. „Prost Mädel."

„Prost, Hanne."

Nach dem Essen steckte er sich eine Zigarette in den Mund, stützte die Ellenbogen auf den Tisch und blickte Erika durch die Wimpern an.

Ringsum war schon dunkelste Nacht. Man konnte das Wasser nicht mehr sehen. Wie rote und grüne Pünktchen leuchteten die Lampen der Boote, die vorbeiglitten.

„Was guckst du denn so?" fragte Erika. Der Schein der roten Tischlampe lag auf ihrem Gesicht.

Er blickte sie starr an. Plötzlich fragte er unvermittelt: „Warst du mir treu, Erika?"

Sie rollte komisch die Augen. „Im Gegenteil. Ich habe dich betrogen."

Er lachte und ergriff ihre Hand: „Im Ernst, Erika. Sieh mich an."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Märzenschnee

Nach dem bekannten Sprichwort soll er zwar nicht mehr „wehtun", aber immerhin schneit es seit heute früh so dicht vom grauen Himmel nieder, daß man meinen könnte, mitten im tiefsten Winter zu sein. Auch der junge März fällt unfreundlich und ungestüm über die Schwelle, wir sind gewiß, daß die Frühlingssonne uns nicht im Stich läßt. Noch ein paar Wochen — und als Märzgeschenk blühen die ersten Veilchen!

Abschied von Amtsgerichtsrat Dr. Jaritz

Vergangenen Samstagabend fand im Gasthaus z. Hirsch in engem Kreise eine kleine Abschiedsfeier für den bisherigen Vorstand des Amtsgerichts Calw, Amtsgerichtsrat Dr. Jaritz, statt. Neben den Beamten und Angestellten des Amtsgerichts waren zugegen die Calwer Rechtsanwälte und einige geladene Gäste. Für die Behördenangestellten sprach der Fachschaftsleiter herzliche Abschiedsworte über das Wirken des Scheidenden während seiner hiesigen Amtstätigkeit. Der Vertreter der Rechtsanwaltschaft wartete mit einem launigen Gedicht auf. Amtsgerichtsrat Dr. Jaritz dankte hierauf allen seinen Mitarbeitern für das ihm während der gemeinsamen Zusammenarbeit entgegengebrachte Vertrauen und die bewiesene Gefolgschaftstreue. Auch in seiner neuen, verantwortungsreichen Stellung als Behördenleiter des Amtsgerichts Backnang wird Amtsgerichtsrat Dr. Jaritz seine ganze Arbeitskraft für Führer, Volk und Vaterland einsetzen.

Dienstprüfung

Karl Majer von Neuweiler hat lt. Bekanntmachung des Ev. Oberkirchenrats die erste evangelisch-theologische Dienstprüfung abgelegt.

Turnverein Calw ehrt 43 Turner-Veteranen

Die im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Vereinigungen sind heute keine Vereine im üblichen Sinne mehr. Sie, deren Aufgabe die körperliche und weltanschauliche Ertüchtigung der deutschen Jugend ist, bilden Gemeinschaften einer verschworenen Kameradschaft, bereit, die Not einer verflossenen Zeit auszutilgen. Mit diesen Sätzen umriß der Leiter des Turnvereins Calw, Pg. J. Widmaier, zu Beginn des am Samstag im Bad.-Hof-Saale abgehaltenen Familienabends in aller Kürze die neue Zielsetzung. Jetzt ist keine Zeit der Feste, sondern der Arbeit für unsere Turner! Und wenn dieser Abend trotzdem festlichen Charakter trug, dann hatte das seinen berechtigten Grund, galt es doch, 43 Turnveteranen, Männer, die dem Verein 25 bis 66 Jahre lang die Treue gehalten haben, eine verdiente Ehrung zu bereiten.

Zu Anfang waren sämtliche Turner, Fechter und Turnerinnen mit ihren Fahnen zu erhebender Feierstunde auf der Bühne angetreten. Kreisdietwart Pg. Eberle gab in dem glühenden Bekenntnis „Wir glauben an das Reich" das Geleitwort für den Abend; gemeinsam gesungen, erklang das alte deutsche Freiheitslied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ". Dann zeigten unter Leitung von Oberturnwart Pantle Turner, Turnerinnen u. Fechter in kurzen Leistungsproben ein eindrucksvolles turnerisches Können, das der Arbeit im Verein ein hervorragendes Zeugnis ausstellte.

Das Turnerlied „Ein Ruf ist erklungen" leitete zu einem feierlichen Gefallenengedenken für die 35 im Weltkrieg gebliebenen Vereinsangehörigen über. Der Kreisdietwart erinnerte in seiner Gedenkrede an den Kampf der jungen Deutschen Turnerschaft unter Jahn, dem Führer zu völkischer Freiheit, um die Einheit des Reiches und die jähe Vernichtung des angebrochenen Volksfrühlings durch die Kräfte der Reaktion. Die Vergangenheit lehrt uns, daß jene Vaterlandskämpfer die Brücke vom Einst zum Jetzt schlugen. Sie sind wie die Toten des Weltkrieges und der Bewegung Saat des Dritten Reiches gewesen! Unter ehrfurchtsvoller Stille verlas Kreisdietwart Eberle die Namen der 35 Kriegsgefallenen des TV. Calw: Bacher, Karl; Bertsch, August; Beutler, Hermann; Breitling, Fritz; Creuzberger, Karl; Conz, Eduard; Erhardt, Emil; Essig, Hermann; Franzeski, Ernst; Georgii, Max; Hagner, Eugen; Haydt, Wilhelm; Hennefarth, Eugen; Holzinger, Albert; Karcher, Emil; Kirchner, Paul; Kleindienst, Heinrich; Klemm, Adolf; Koch, Bruno; König, Adolf; Kolb, Karl; Krämer, Hans; Krauß, Gottlob; Krebser, Karl; Lang, Heinrich; Maier, Matth.; Müller, Kuno; Pfrommer, Friedrich; Reule, Matth.; Rieker, Emil; Schiler, Hans; Schlatterer, Karl; Schönlen, Franz; Stotz, Karl; Zahn, Hermann. Die Turner senkten währenddessen die Fahnen und leiser Trommelwirbel ertönte. Das Lied vom guten Kameraden beendete die ergreifende Ehrung.

Als später die stattliche Zahl der Turner-Veteranen des Vereins, von der Turnerjugend und deren Fahnen umgeben, auf der Bühne stand, um aus dem Munde des Vereinsleiters Dank und Anerkennung für ihre vorbildliche Treue zu empfangen, weilte unsichtbar unter ihnen auch die Schar der gefallenen Kameraden. In einer schlichten, zu Herzen gehenden Ansprache stattete Pg. Widmaier den Veteranen den Dank des Vereins ab, feierte ihren durch die jahrzehntelange Pflege des hohen Gutes der Leibesübungen bewiesenen Idealismus und bat sie, auch fernerhin dem Verein die Treue zu bewahren. Als kleines äußeres Zeichen der Anerkennung erhielten die Veteranen mit über 40jähriger Zugehörigkeit eine goldene, mit über 25jähriger Zugehörigkeit eine silberne Turnerschaftsnadel sowie Ehrenurkunden. Die Namen der 45 Jubilare sind: Christ. Gengenbach, Julius Zapp, Friedrich Pfrommer, Hermann Wagner, Ernst Hippelein, Emil G. Widmaier, Hermann Marquardt, Eugen Stroh, Georg Essig, Carl Beißer, Wilhelm Wackenhuth, Karl Waidelich, Christian Wörz, Ludwig Keck, Friedrich Bauer, Paul Widmaier, Julius Zahn, Julius Wetzel, Albert Bauer, Dr. med. Oskar Autenrieth, Eugen Heydt, Otto Schlatterer, Karl Hiller, Friedrich Frey, Paul Adolff, Wilhelm Winz, Emil Wengert, Ernst Rheinwald, Karl Gehring, Gustav Widmaier, Wilhelm Mitschele, Fritz Schad, Oskar Sackmann, Adolf Raich, Friedrich Lörcher, Hermann Georgii, Friedrich Hennefarth, Karl Eschenbächer, Reinhold Hauber, Johannes Proß, Fritz Stotz, Karl Günther, Wilhelm Walz.

Den Dank der Turner-Veteranen für die Ehrung brachte Gauehrenturnwart Friedrich Pfrommer in temperamentvoller Rede zum Ausdruck. Seine von echtem Turnergeist erfüllten Ausführungen schlossen mit einem „Sieg-Heil" auf Führer, Vaterland und deutsche Turnsache. Das Lied „Turner auf zum Streite" beendete die in der Geschichte des Vereins einzig dastehende Ehrung.

Die in ihrer Geschlossenheit schöne, überaus stark besuchte Veranstaltung, an deren Ausgestaltung auch unsere Stadtkapelle beteiligt war, brachte in ihrem letzten Teil die Vorführung von vier Schmalfilmen von der Olympiade Berlin 1936 durch den Kreisdietwart. Im Lichtbild wurden die herrlichen Kämpfe der Jugend der Welt noch einmal Erlebnis und begeisterten durch die sich in ihnen offenbarende Schönheit der Leibesübungen.

Altgemeindepfleger Roller, Altburg †

Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft von Altburg und den umliegenden Gemeinden wurde auf dem Altburger Friedhof der frühere Gemeindepfleger Joh. Roller beerdigt. Der Verstorbene war 40 Jahre und 4 Monate Gemeindepfleger. Dem Bürgerausschuß gehörte er von 1891 bis 1896, also 5 Jahre lang, an, bis er im gleichen Jahr in den Gemeinderat berufen wurde. Bis 1925 war er Mitglied des Gemeinderats. Kirchengemeinderat war Roller 44 Jahre lang bis zu seinem Tode. Der Verstorbene hat an der Gestaltung der Geschicke in der Gemeinde stets großen Anteil genommen. Der Verstorbene war ein sehr fleißiger, beliebter und gewissenhafter Mann. Kranzniederlegungen erfolgten bei der Bestattung für die Gemeinde und den Kirchengemeinderat.

Gerhard Schumann, der Dichter der SA., liest in Calw aus seinen Werken

Der Ortsverband Calw der NS.-Kulturgemeinde hat den Dichter Gerhard Schumann, den hervorragendsten Vertreter der jungen nationalsozialistischen Dichtkunst in Württemberg, für den 2. März zu einem „Dichterabend" gewonnen. Gerhard Schumanns Kunst ist aus dem großen Erleben des Kampfes um das Werden des neuen Reiches geboren, und seine gegenwartsnahen Dichtungen haben Wesentliches dazu beitragen, eine völlig neue Entwicklung im Bereiche einer echten und wahrhaften politischen Dichtung herbeizuführen.

Geboren im Jahre 1911 in Eßlingen a. N., wuchs Gerhard Schumann in einem Elternhause auf, in dem deutsches Schicksal und deutsche Kunst immer die erste Stelle einnahmen. Drei Gewalten traten schon in seiner frühesten Jugend bestimmend und richtunggebend in sein Leben: Die heimatliche Landschaft, die Politik und die Kunst. Nach vier Jahren der Ausbildung in württembergischen Seminaren bezog Schumann die Tübinger Universität, um Germanistik zu studieren. Dort, auf der württembergischen Landesuniversität, erfaßte ihn sehr bald die Notwendigkeit politischen Einsatzes, und so sehen wir ihn aktiv als Studenten- und SA-Führer im Kampf um das Werden des Reiches. Unverrückbar ist in ihm der Glaube an dieses Reich in dem Bewußtsein, „daß jede echte hingegebene Arbeit für das Reich nicht umsonst ist, sondern neue herausruft und in dieser weiterwächst".

Früh ist der Drang zu dichterischem Schaffen in ihm erwacht, das in den Jahren des Kampfes geläutert und reif wurde. Alles, was Schumann schrieb, entstand in den kärglichen Atempausen, die ihm der tägliche Kampf ließ. Vielleicht ist dadurch manches nicht zur Geltung gekommen — um so notwendiger und erfüllter aber steht das Veröffentlichte da. Schumanns dichterisches Wollen istt auf eine kurze Formel zu bringen: Echt und unverfälscht die gigantische Größe dieser Zeit abzubilden, sie zu deuten in den notwendigen und ihr gemäßen Formen einer ausgesprochenen heroischen Kunst. Darüber hinaus gilt des jungen Dichters Ringen dem: daß dieses heroische, „vom Marschtritt des Schicksals erschütterte Volk" in Kampf und Lärm des Lebens eines nicht vergißt, sein heiligstes Gut: seine Seele.

Aus dieser inneren und dem Ganzen dienenden Einstellung heraus, die stets nur die Verpflichtung sieht, wird es klar: Die Hingabe an das Reich, das zähe und opferwillige Ringen um seinen Bestand — beides ist für ihn zum Schicksal geworden. Beides verleiht dem jungen Dichter Schumann die Kraft, uns stets wach zu halten, uns immer wieder Glauben und Stärke zu schenken, die Stärke zur Tat!

Entrümpelung von Landschaft und Dorf

Vom 1. bis 10. März wird überall in unserem Kreis Alteisen gesammelt

Von dem in der Landwirtschaft verwendeten Eisen wurde bisher nur ein geringer Teil als Alteisen wieder verwertet. Ein erheblicher Teil ging der Volkswirtschaft verloren. Das abgängige Alteisen, das irgendwo nutzlos herumliegt oder die Landschaft „ziert", soll nun in einer einmaligen Aktion gesammelt werden.

Vom 1. bis 20. März 1937 wird in allen Gemeinden des Kreises Calw gesammelt: Alteisen jeder Art und Form, auch emaillierte Stücke, aus Schuttabladeplätzen, Steinbrüchen, Feuerteichen, Bächen sowie unbrauchbare landwirtschaftliche Geräte aus dem Bauernhof. Auch in den Städten wird das Alteisen aus den Haushaltungen geholt.

Der zuständige Hoheitsträger setzt dazu die Gliederungen: SA., SS., NSKK. ein oder veranlaßt den Einsatz der Schuljugend. Inzwischen soll in jeder Haushaltung in Stadt und Land das Alteisen bereitgelegt werden. In der Regel kann für altes Schmelzeisen bei den meist geringen Mengen nichts bezahlt werden, weil die Beförderung große Kosten verursacht. Für wertvollere Stücke, z. B. Gußeisen, wird Gegenstand, Besitzer und Gewicht aufgeschrieben, wenn spätere Bezahlung verlangt wird.

Das Alteisen wird in die Ortssammelstelle von den Volksgenossen oder von den Sammlern gebracht. In Calw ist die Ortssammelstelle bei der Polizeiwache und der Alteisenlagerplatz im Oeländerle. Im Vorort Alzenberg ist die Sammelstelle im Alten Rathaus. In den Bezirksorten wird die Sammelstelle vom Bürgermeister in ortsüblicher Weise bekanntgegeben.

Das gesammelte Material wird an der Ortssammelstelle oder am Lagerplatz von den mit der orangefarbenen Armbinde versehenen Sammlern abgeholt, spätestens in vier Wochen. Die Händler werden in der Ortssammelstelle auf die gemeldeten wertvollen Materialien, die noch in den Bauernhöfen oder in den Haushaltungen liegen, aufmerksam gemacht, und holen sie dort ab. Die Händler haben das Material in der Ortssammelstelle an den Beauftragten der Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung zu bezahlen; der Erlös wird auf Sparbuch für gemeinnützige Zwecke angelegt. Dieser Beauftragte betreut die Sammelstelle, sorgt für die Abholung und meldet das Ergebnis zusammen mit dem Hoheitsträger an den Kreisleiter.

Es wird erwartet, daß allenthalben Verständnis für diese Frühjahrsaufräumung in Wald und Flur, Stadt und Land besteht. Die Entrümpelung hat das Gute, daß man nicht mehr überall über Gerümpel stolpert, daß die Jugend zu Ordnung und Sparsamkeit erzogen wird. Außerdem wird Material in großen Mengen, das für unsere Wirtschaft von Nutzen ist, zurückgewonnen. Viele kleine Dinge geben auch etwas Groß-

Ein Berufswettkämpfer erzählt

Wie es an unserem Reichsberufswettkampftag zuging? Das ist bald erzählt! Unsere Gruppe (Eisen und Metall) trat morgens Punkt 8 Uhr mit tadellosem Werkzeug vor der Gewerbeschule an. Eine kurze Ansprache des Wettkampfleiters und dann wurde sofort mit den theoretischen Arbeiten begonnen. Das Aufsatzthema lautete: „Warum soll für mich nur ein guter Abschluß der Gesellenprüfung in Frage kommen?" Anschließend waren Aufgaben im Zeichnen, berufskundlichen Fragen, Fachrechnen und weltanschaulichen Fragen zu lösen.

Nachmittags kommen die praktischen Arbeiten an die Reihe: Zwei Flacheisen sind im Winkel abzubiegen, auf genaues Maß zu bearbeiten, zwei Schlitze einzufeilen und zusammenzunieten. Wir nehmen das Material in Empfang, laufen zu viert in die uns zugewiesene Werkstätte und gehen an die Arbeit. Fünf Stunden haben wir Zeit, aber es klappt alles so rasch und tadellos, daß wir schon eine Stunde früher fertig sind.

Im Wettkampfbüro in der Bischofstraße erhalten wir nach Ablieferung unserer Arbeitsstücke eine Teilnehmerurkunde. Dabei denken wir: Ob wohl auch aus unserer Vaterstadt Calw ein Gau- oder gar ein Reichssieger hervorgehen wird. Kn. Vo.

Vom Rathaus Simmozheim

Sitzung mit den Gemeinderäten am 23. Febr.

Ein Gesuch um Uebernahme der Bürgschaft für ein seitens der Landeskreditanstalt zu gewährendes Darlehen wurde abgelehnt, da der Finanzierungsplan zu dem beabsichtigten Neubau nicht lückenlos ist. — Die Gemeinde erwarb auf der letzten Zuchtviehversteigerung in Herrenberg am 6. Februar wieder einen Farren. Preis 1170 RM. Die Eberhaltung wurde an den bisherigen Eberhalter Karl Linkenheil auf weitere drei Jahre vergeben, das Verpflegungsgeld beträgt 300 RM. Sprunggeld 1 RM., für Auswärtige 2 RM. Ernst Dittus wurde der Anschluß seines geplanten Neubaues an die Ortswasserleitung unter den bisherigen Grundsätzen genehmigt. Der Württ. Gemeindeversicherungsverein a. G. ist an die Gemeinde herangetreten wegen Waldversicherung und einer Schülerunfallversicherung. Zur Deckung evtl. entstehender Waldschäden wird eine Rücklage gebildet werden. Die Schülerunfallversicherung wird ab 1. 4. 1937 abgeschlossen. Als Beiräte für Kinderschulangelegenheiten wurden bestellt: Oberlehrer Rapp, Hauptlehrer Kapp und die Gemeinderäte Dittus, Ganser und Mohr. Die Gemeinderäte nahmen zum Schluß der Sitzung Grundstücksschätzungen vor.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Kräftige böige Winde aus West bis Nordwest, wechselnd bewölkt, weitere Regen- und vor allem Schneeschauer, Absinken der Temperaturen, Nachtfrost.

Für Dienstag: Weiterhin kalt, aber gelegentliche Aufheiterung.

*

Nagold, 28. Febr. In einer Sitzung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins machte Bürgermeister Maier die Mitteilung, daß die für August-September 1937 geplante bäuerliche u. gewerbliche Leistungsschau aus verschiedenen Gründen auf 1938 verschoben werden müsse.

Wildbad, 28. Febr. Der Landzusteller der Gemeinde Sprollenhaus und der anliegenden Parzellen, Friedr. Blaich von Enztal, konnte auf eine 30jährige Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichspost zurückblicken.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Weil der Stadt, 28. Febr. Die Bautätigkeit scheint mit Beginn des Frühjahrs wieder aufzuleben; der Bau eines Leichenhauses beim Begräbnisplatz ist beschlossen und mit den Grabarbeiten bereits begonnen worden. Das Gebäude dürfte im Lauf des Sommers fertig werden. — Die Milchsammelstelle beabsichtigt, einen Neubau am Viehmarktplatz an der Stelle des abgebrannten Freyschen Hauses zu errichten.

Magstadt, 28. Febr. Noch in diesem Jahre wird hier mit dem Bau eines HJ.-Heimes begonnen. Das Heim, dessen Baukosten sich einschließlich des Platzwertes auf 40 000 RM. belaufen soll vorwiegend aus Mitteln der Gemeinde erbaut werden.

Pforzheim, 28. Febr. Dipl.-Ing. Granget aus Karlsruhe hielt im „Kaiserhof" einen Lichtbildervortrag vor der Waldenser Vereinigung. Der Redner betonte, daß die vielfach verbreitete Meinung nicht zutreffe, wonach die Waldenser „Franzosen" seien. Sie gehörten vielmehr ursprünglich der germanischen Rasse an. Die Auswanderungen, die auf Bedrängnis und Verfolgung zurückgehen, fanden nach allen Ländern Europas statt. Selbst in Südamerika findet man Waldenser.

Aus Baden. In Renchen ist ein Berghang ungefähr 20 Zentimeter gewandert und hat vier Wohnhäuser in ernste Gefahrt gebracht. Der Reichsarbeitsdienst hat zur Beseitigung der Gefahr des Bergrutsches Uebermenschliches geleistet. Es sind sechs Meter der Kuppe mit insgesamt 200 Kubikmeter Erde abgegraben worden, bis die Erdbewegung zum Stehen ka m.

Aus Württemberg

Schwabens Jägerschaft spendet fürs WHW 1936/37

Stuttgart, 28. Februar.

Die württembergische Jägerschaft hat in den Monaten November 1936 bis Januar 1937 an die Beauftragten des WHW. abgeführt.

	Staatsforstverwaltung	Jagdgau Württ. Nord	Jagdgau Württ. Süd	Zus.
Rotwild	54	6	—	60 Stück
Damwild a Gattern	4	9	2	15 Stück
Rehwild	1011	392	816	2216 Stück
Schwarzwild	3	1	2	6 Stück
Hasen	955	1835	566	3356 Stück
Wildenten	—	2	10	12 Stück
Kaninchen	—	63	—	63 Stück

Geldersatz wegen des schlechten Hasenjahres: —, 5811,04 RM., 3698 RM., 9509,04 RM. Der Gesamtwert der Spenden einschließlich der Geldspenden beträgt rund 75 000 RM.

Als Gäste des Reichsstatthalters

Süddeutsche Gauinspekteure tagen in Stuttgart

nsg. **Stuttgart**, 28. Februar.

Der Reichshauptamtsleiter und Sonderbeauftragte im Stabe des Stellvertreters des Führers, Pg. Oexle, hält in diesen Tagen eine Arbeitstagung mit den Gauinspekteuren der süddeutschen Gaue in Stuttgart ab. Wichtige und bedeutsame Fragen, die dieses so wichtige Amt der Gauinspekteure im Raum der süddeutschen Gaue betreffen, werden in arbeitsreichen Sitzungen behandelt werden.

Am Freitagabend hatte Reichsstatthalter und Gauleiter Murr Reichshauptamtsleiter Oexle und seine Mitarbeiter im Stabe des Stellvertreters des Führers sowie die anwesenden Gauinspekteure der süddeutschen Gaue zusammen mit den Amtsleitern der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern zu einem kameradschaftlichen Zusammensein in der Villa Reitzenstein eingeladen. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr hieß die Gäste in der württembergischen Landeshauptstadt willkommen und wünschte ihnen guten Erfolg für ihre Arbeit. Reichshauptamtsleiter Oexle dankte für die Begrüßung und schilderte in kurzen, knappen Worten die Tätigkeit der Gauinspekteure, die darin besteht, daß sie die Aufgabe haben, in der großen Organisation der Partei besondere Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und damit die verantwortungsvolle Arbeit der obersten verantwortlichen Stellen in der Partei insbesondere der Gauleiter zu entlasten.

Gefängnis für eine Kindsmörderin

Ravensburg, 28. Februar.

Das Schwurgericht verurteilte die 20 Jahre alte Marie Nopper aus Ried, Gde. Tannau, Kr. Tettnang, wegen Mords an ihrem neugeborenen Kinde zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte, der von allen Seiten das Zeugnis eines ehrlichen und fleißigen Mädchens ausgestellt wurde, hatte aus Angst, wegen eines unehelichen Kindes von ihren in bedürftigen Verhältnissen lebenden Eltern von der Heimat verwiesen zu werden, ihrem neugeborenen Kinde mit einem Küchenmesser den Hals durchgeschnitten und die Kindsleiche in einem Schrank versteckt, wo sie später aufgefunden wurde. Das Schwurgericht billigte der Angeklagten, die aus einer verzweifelten Stimmung heraus gehandelt hatte, mildernde Umstände zu und ging mit dem Urteil nur wenig über die gesetzliche Mindeststrafe hinaus.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau Kreis / Ortsgruppen

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Die Parteigenossen sowie die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände besuchen den Dichter-Leseabend der NS.-Kulturgemeinde am Dienstag, 2. März im Bad. Hof vollzählig. Es liest Standartenführer Gerhard Schumann.

Partei-Amter und betreuten Organisationen

NS.-Frauenschaft. Deutsches Frauenwerk, Abt. Volkswirtschaft, Hauswirtschaft und Jugendgruppe der Ortsgruppe Calw. Wir besuchen möglichst vollzählig den am Dienstag, dem 2. März um 20 Uhr im „Bad. Hof" stattfindenden Dichter-Leseabend von Standartenführer Gerhard Schumann. Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Ortsgruppenleiter Sachs-Kreßbronn tödlich verunglückt

Eigenbericht der NS.-Presse

Kreßbronn, 28. Februar. In der Nacht zum Sonntag ist Ortsgruppenleiter Konrad Sachs bei Lindau einen Autounfall zum Opfer gefallen. Schmerzliche Trauer um den erst 37jährigen erfüllt die ganze Gemeinde und darüber hinaus seine Heimatstadt Tettnang. Pg. Sachs erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er im Bezirkskrankenhaus Hohren kurz nach seiner Einlieferung erlag. Der Fahrer und die übrigen Insassen des verunglückten Kraftwagens kamen mit leichten Verletzungen davon.

Zentralkasse Württ. Genossenschaften e. G. m. b. H.

Der Geschäftsbericht der Zentralkasse Württ. Genossenschaften eGmbH. für das Jahr 1936 stellt fest, daß die Geldflüssigkeit des Vorjahres im Berichtsjahre sich fortsetzte und daß dadurch die Mittel, soweit sie zu der anhaltend regen Bautätigkeit bei den Mitgliedergenossenschaften keine Verwendung fanden, zugunsten des Reiches in vermehrtem Umfang eingesetzt werden konnten. Bei den Mitgliedergenossenschaften stieg Ende 1936 die Bilanzsumme auf 278,5 Millionen RM. an. Die Geschäftsguthaben der angeschlossenen Genossenschaften und die freien Reserven, also die eigenen Mittel, sind mit 36,9 Millionen RM. ausgewiesen. Der gesamte Geschäftsverkehr bei der Zentralkasse selbst zeige einen weiteren namhaften Aufstieg, dem aber Verdienstmöglichkeiten im umgekehrten Ausmaß gegenüberstünden. Der Umsatz betrug insgesamt 2 212 361 000 (1 797 464 310) RM. Der überaus größte Teil der Aktivposten besteht aus liquiden Anlagen. Das Gebäudekonto blieb nach den Abschreibungen für bauliche Erweiterungen unverändert. Dem Pensionsfonds sind vorweg 10 000 RM und einem besonderen Wertpapier-Rückstellungskonto neu 50 000 RM. zugeführt. Der Generalversammlung wird, wie in den zurückliegenden Jahren, die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. vorgeschlagen, während der Rest mit 60 000 RM. den Rücklagen zugeführt und mit 10 137 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Mitgliederzahl, Geschäftsguthaben und Haftsummen erfuhren im Jahre 1936 keine Veränderung.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weißkraut 10, Wirsing 15, Blaukraut 15, gelbe Rüben 10, Spinat 30—40, Schwarzwurzeln 35, Zwiebel 12 Rpf. je das Pfund. Ackersalat (100 Gramm) 20—30, Kresse (100 Gramm) 25 Rpf. Blumenkohl 45—50, Rosenkohl 25—35, Endivien 8—20 je das Stück. Aepfel 28—30, frische Eier 10 Rpf.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 27. Febr. Großverkauf. Obst: Edeläpfel 35—45, Tafeläpfel einheimische 28—35, Tafeläpfel, ausländische netto 28—38, Tafeläpfel, amerikanische Faßware 30, Kochäpfel 22—28, Kochbirnen 20, Bananen netto 28—32, Orangen netto 20—28, Walnüsse ausländische netto 30—40 Rpf. für je 1 Pfd.; 1 Stück Zitronen 4—5 Rpf. — Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 3,7 Rpf., 1 Stück Kopfsalat 28—30 Rpf., 1 Stück Endiviensalat, einheimischer 6 bis 15 Rpf., 1 Stück Endiviensalat, ausländischer netto 7 bis 15 Rpf., 1 Pfd. Wirsing (Köhlkraut) 8—10 Rpf., 1 Pfd. Weißkraut (rund) 6—7 Rpf., 1 Pfd. Rotkraut 7—8 Rpf., 1 Stück Blumenkohl ausländischer netto 30—40 Rpf., 1 Stück Rosenkohl 10—15 Rpf., 1 Pfd. Rosenkohl 20—25 Rpf., 1 Pfd. Grünkohl 10—12 Rpf., 1 Pfd. Rote Rüben 7—10 Rpf., 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7—8 Rpf., 1 Pfd. Karotten, runde, kleine 20 bis 22 Rpf., 1 Pfd. Zwiebel 7—8 Rpf., 1 Stück Gurken, große 100 Rpf., 1 Stück Rettich 4—10 Rpf., 1 Bund Monatrettich, rote 15—20 Rpf., 1 Bund Monatrettich, weiße 25—30 Rpf., 1 Stück Sellerie 6—30 Rpf., 1 Pfd. Schwarzwurzeln 25—35 Rpf., 1 Pfd. Spinat, hiesiger, geputzt 25—30 Rpf., 1 Pfd. Weiße Rüben 4—5 Rpf. — Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10 bis 12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. — Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügend, Verkauf in Obst zögernd, in Gemüse lebhaft.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Nagold

Zu dem am **Donnerstag, den 4. März 1937**, stattfindenden

Vieh- (auch Zuchtvieh), Schweine- und Frucht-Markt

ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am 6. März 1937 fällt aus.

Nagold, den 27. Februar 1937.

Der Bürgermeister:

Gültlingen Kreis Nagold

Eichenstammholz-Verkauf

Am **Samstag, den 6. März 1937**, kommen aus den Gemeindewaldungen Krautgarten, Schleifberg und Auchtert zum Verkauf:

293 Eichen mit fm 16.47 I., 44.96 II., 13.32 III., 2.30 IV., 3.18 V. Klasse,
37 Birken mit zusammen 5.83 fm,
1 Linde mit 0.25 fm,
1 Weißbuche mit 0.08 fm,
29 eichene Wagnerstangen Klasse 3 a.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr am Rathaus.

Der Bürgermeister.

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht"!

Freiw. Versteigerung

am Mittwoch, 3. März, in Altenberg Haus Nr. 15

29 Hühner, 1 Hahn, 2 Truthühner, 2 Hasen, 6 Nerzgehege, 2 Tische, 2 Stühle, 1 Spiegel, 1 Handhammer, 1 Vorschlaghammer, 1 Säge, 2 Beißzangen, 1 Schaufel, 1 Pickel, 1 Stufhaue, 1 Spaten, 1 Axt, 1 Beil, 1 Hobel sowie eine Anzahl Kleinhandwerkzeug.

J. A. **Fritz Hennefarth,**
Versteigerer f. Kreis Calw.

Lebensmittelfabrik

sucht Werberinnen evtl. Werber zum Besuch von Privaten unter Abgabe von Kostproben. Zugleich Auslieferer, der Sicherheit stellen kann.

Angeb. unter **A. 8322** an **Ala Anzeigen A.G. Stuttgart.**

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens **suche** ich auf sofort oder bis 15. 3. 37 ein

fleißiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren für Haus- und Landwirtschaft. Familienanschluß zugesichert.

Otto Stanger,
Gasthaus zum Pflug
Hausen a. d. Würm
Teleph. Weildersstadt 120

Schöne, sommerliche

2-3-Zimmer-Wohnung

auf 1. April oder später zu **mieten gesucht.**

Gefl. Angebote unter **G. F. 49** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw.

Heute abend 8.20 Uhr zum Letztenmal

Willy Forst's „ALLOTRIA"

mit Renate Müller, Jenny Jugo, Adolf Wohlbrück, Heinz Rühmann.

Ein neuer Willy Forst-Film — ein Trumpf des deutschen Lustspiels.

Danksagung

Für die innige Teilnahme an der schweren Erkrankung und dem Ableben unserer verstorbenen

Sofie Wagner
geb. Müller
Rechnungsrats-Witwe

für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den aufrichtigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 28. Februar 1937.

Statt Karten.

Sommenhardt, 27. Februar 1937.

Heute mittag 12½ Uhr verschied im Frieden nach nur 12tägiger Krankheit meine liebe Frau, unsre stets hingebend sorgende und sich aufopfernde Mutter und Schwiegermutter

Luise Affenbaum
geb. Stanger

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Adolf Affenbaum.**

Beerdigung: Dienstag, 2. März, mittags 1 Uhr.

Am Dienstag bleibt mein Geschäft geschlossen.
A. Affenbaum, Calw, oberes Ledereck.

Brennessel- und Birken-Haarwasser

für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.35

bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

C. Rieger, Kronengasse 9

Zu verkaufen

deutsche Schäferhündin

(schwarz), sehr wachsam.

Bischofstraße 42

Sehr gute Dienste geleistet. Bärwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.

Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.

Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. I. Jöckel, Insp. i. d. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.

Viele ähnliche Urteile liegen vor. **Husta-Glycin** Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — **Hustobons** (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Erhältlich in der

Drogerie Bernsdorff

5-Zimmer-Wohnung, Hirsau -

in schöner, ruhiger Lage (Klosterhof) - für Kurgästenehmen besonders geeignet - ab 1. 4. 1937 oder früher für RM. 45.— **zu vermieten.**

Kirchenpflege.

Calw, 1. März 1937

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter ist nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

In tiefem Leid:
Fam. Bittlingmaier

Beerdigung Dienstag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Wie der Montag dem Sonntag,

so müssen regelmäßig Ihre Warenangebote in der „Schwarzwald-Wacht" aufeinanderfolgen, wenn Sie ständige Steigerung ihrer Umsätze erstreben.